

Erhitzen ohne Verlust an Antimonoxyd nicht gut getrocknet werden können, schliesst der Verfasser die Substanz in ein 20—25 cm langes, 10—15 mm weites, beiderseits geschlossenes Rohr ein. Die Substanz wird auf die eine Seite gebracht und das Rohr an dieser Stelle in einer mit Magnesia ausgefüllten Rinne erhitzt, während das andere Ende durch nasse Papierstreifen gekühlt wird, sodass sich das Wasser hier verdichtet. Schneidet man das Rohr nach beendeter Austreibung des Wassers durch, so lässt sich durch einfaches Trocknen bei 100° alles Wasser aus dem vorher gekühlten Theil des Rohres entfernen.

Die Methode soll gute Resultate liefern.

Zur Bestimmung einiger Metalle und Alkaloide liefert Vitali¹⁾ Beiträge. Hiernach kann man Metalle leicht und sicher bestimmen, wenn man die Salze in absolut luftfreiem und destillirtem Wasser löst, das Metall durch Schwefelwasserstoff fällt, filtrirt und in dem Filtrat die Säure mit $\frac{1}{10}$ -Normal-Natronlauge titirt, woraus sich die Menge des Metalls berechnen lässt. Auch Alkaloide können ähnlich bestimmt werden, wenn man sie als salzsaure oder schwefelsaure Verbindungen hat. Im ersteren Falle fällt man mit Silbernitrat, im zweiten mit Bleinitrat, filtrirt und behandelt den in Wasser suspendirten Niederschlag wie oben mit Schwefelwasserstoff etc.

Eine kleine Abänderung beim Arbeiten mit dem Gooch'schen Tiegel beschreibt W. A. Puckner²⁾. Der Verfasser bemerkte häufiger, dass der verwandte Asbest sich loslöste und zum Theil durchgesaugt wurde, ferner findet meistens eine Vermischung des Niederschlages mit dem Asbest statt, sodass eine weitere Untersuchung erschwert wird. Diese Uebelstände werden beseitigt, wenn man über den Asbest eine dünne durchlöchernte Platinplatte legt.

Ueber die Verwendung des Acetylens als Lichtquelle für Polarisationen hat H. W. Wiley³⁾ Studien gemacht, deren Ergebniss für die Zwecke der Zuckertechnik von erheblicher Wichtigkeit ist. Es hat sich nämlich gezeigt, dass die Einstellung auf den neutralen Punkt mit Acetylenlicht viel schärfer geschehen kann wie bei Anwendung anderer Lichtquellen. Es konnten selbst stark gefärbte Lösungen auf 0,1 bis 0,2 Grad genau polarisirt werden. Der Verfasser benutzte einen Halbschattenapparat von Schmidt und Haensch. Da das Ausgangsmaterial

1) Boll. farm. 1893 No. 8: durch Pharm. Centralhalle 34, 561.

2) The Journal of the American chemical Society 15, 710.

3) The Journal of the American chemical Society 18, 179.